

The Role of Righteous Muslims

Edited by Fiyaz Mughal OBE and Esmond Rosen



"Whoever saves one life saves all of mankind" The Holy Qur'an.
"If you save one life, it is as if you have saved the world" The Talmud

"If people of goodwill can connect together, by using these examples of those honoured as righteous when the world was in its darkest moment, we may yet find ways of cherishing life and fighting for the rights of others"



FAITH MATTERS
A Faith Matters Educational Booklet

Deutschsprachige Ausgabe: Die Rolle der muslimischen Gerechten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einführung	3
1. Gerechte muslimische Personen	4
2. Yad Vashem	6
2.1 Wer ist eine „gerechte Person“?	6
3. Muslimische „gerechte Personen“	7
4. Albanien	8
4.1 Besa, ein nationaler Ehrenkodex	9
4.2 Die Familien Veseli und Mandil	9
4.3 Ali Sheqer Pashkaj rettete Yeoshua Baruchowic	11
4.4 Destan Balla und seine Frau, Lime Ball, retteten die Brüder Lazar: ihr Geschichte, erzählt von Lime Balla.....	12
5. Algerien, Tunesien und Marokko	12
5.1 Khaled Abdelwahhab: der erste arabische Muslim, der für die Anerkennung als „gerechte Person“ von Yad Vashem nominiert worden ist.....	13
6. Türkei	14
6.1 Selahattin Ülkümen	15
7. Kroatien, Bosnien und Herzegowina	17
7.1 Die Haggadah von Sarajevo	17
7.2 Die unglaublichen Reisen der Familien Hardaga und Kavilio	18
7.3 Zekira Besrevic und Roza Sober Dragoje retten die Familie Albahari in Sarajevo.....	19
8. Fazit	21
9. Und zum Schluss – Ein Holocaust Museum in Palästina	22

Umschlag:

„Wer aber auch nur eines Menschen Leben rettet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit gerettet“
Heiliger Koran (Sure 5,35).

„Und wer eine einzige Seele rettet, rettet die ganze Welt.“ Talmud (Sanhedrin, 23a-b)

„Wenn Menschen guten Willens sich verbinden und die Beispiele derjenigen für sich nutzen, die als Gerechte in den dunkelsten Zeiten der Welt geehrt worden sind, können wir jetzt Wege finden, das Leben zu schätzen und für die Rechte anderer zu kämpfen.“

Übersetzung von Georgiana Ursprung, NCBI Schweiz, www.ncbi.ch
Zu bestellen bei office@ncbi.ch oder unter www.ncbi.ch/de/bestellungen

National Coalition
NCBI
Building Institute
SUISSE SCHWEIZ

Diese Broschüre hat zum Ziel, das Wissen und das Bewusstsein zu verbreiten über die Rollen, welche manche Muslim/innen während des Holocaust übernommen haben, und deren Geschichten, die den moralischen und physischen Mut dieser Individuen aufzeigen, welche daran glaubten, das Richtige zu tun.



Heute sind die Gesellschaften leider immer noch von Xenophobie und der Angst „vor dem anderen“ geplagt, und Europa steht dem nicht immun gegenüber. Die karikaturhafte Darstellung von Gemeinschaften besteht in manchen Kreisen weiterhin, und die Lektionen aus der Geschichte sind nicht gelernt worden. Doch sollte die Geschichte uns lehren und führen, damit wir die Geschichten unserer gemeinsamen Menschlichkeit und sozialen Verbundenheit bewahren und nicht vergessen. Weiter sollten diese Geschichten weder physisch noch mental zu den Akten gelegt werden, als hätten sie für die moderne Welt keine Bedeutung. Im Gegenteil, sie haben eine grössere Bedeutung heute als sie es vor 10, 20 oder 30 Jahren hatten.

Die Broschüre „Muslimische Gerechte“ zeigt uns, dass es viele Geschichten positiver muslimisch-jüdischer Interaktion gibt, sogar in den dunkelsten Momenten der Geschichte. Sie zeigt ein gemeinsames Band und eine Verbindung zwischen Menschen zweier Religionen, welche an das Mitgefühl Gottes und an die Heiligkeit des Lebens glauben. Während die Nahost-Politik solche Geschichten aus dem öffentlichen Diskurs verdrängen vermag, gibt es für uns alle eine Pflicht, sicherzustellen, dass sie ihren gebührenden Platz in unseren sozialen und pädagogischen Diskursen bekommen.

Fiyaz Mughal OBE FCMI

NCBI Schweiz, ein gemeinnütziger Verein, der sich für den Abbau von Vorurteilen engagiert, hat das Thema „Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden“ als Jahresthema 2012 aufgenommen. Auf der Suche nach geeigneten Informationen über die Geschichte des Zusammenlebens von muslimischen und jüdischen Menschen in verschiedenen Ländern haben wir die Broschüre „The Role of Righteous Muslims“ entdeckt und wollten diese für den deutschsprachigen Raum zugänglich machen. Wir sind dankbar, dass sich Fiyaz Mughal sofort dazu bereit erklärte, und dass wir Georgiana Ursprung als Übersetzerin dafür gewinnen konnten.

Für weitere Informationen über die Veranstaltungen und Angebote von NCBI Schweiz („Respect“ sowie andere Projekte) besuchen Sie www.ncbi.ch/respect.

Ron Halbright, Ko-Präsident NCBI Schweiz

Nach ausführlicher und rigoroser Nachforschung hat Robert Satloff, der Geschäftsleiter des Washington Institute for Middle East Policy, eine grosse Anzahl Geschichten von arabischen und muslimischen Personen aufgedeckt, welche während des Holocaust Jüdinnen und Juden gerettet haben. Viele von ihnen wurden nun geehrt von Yad Vashem oder anderen angesehenen internationalen Institutionen, die sich der Erinnerung widmen an jene, die unter den Händen der Nazis umkamen. Soziale Gerechtigkeit im Islam, in Form von Ehrenkodexen, religiösen und kulturellen Praktiken, prägte die Handlungen vieler Muslim/innen während des Holocaust und sollte Grund zu Stolz für islamische Gemeinschaften überall auf der Welt sein. Diese Broschüre ist nötiger denn je, insbesondere jetzt, da es in der Öffentlichkeit sehr wenig über die Rolle zu hören gibt, welche muslimische Gemeinschaften im Holocaust gespielt haben, und zahlreiche Artikel, Blogs und Webseiten das unwahre Mantra wiederholen, dass Muslimische Gemeinschaften bezüglich ihrer Gedanken und Ansichten zum Holocaust mehrheitlich negativ eingestellt seien. Diese Broschüre zeigt, dass sie jüdische Menschen während des Holocaust schützten und dass diese Geschichten gehört werden müssen.

Es ist die Aufgabe der muslimischen und nicht-muslimischen Menschen, weiter zu forschen und sich für die Verbreitung solcher Geschichten einzusetzen, um zu helfen, dass sich Brücken zwischen verschiedenen Gemeinden in Europa und in der ganzen Welt bilden.

Diese Broschüre feiert deswegen jene Muslim/innen, welche, geführt von ihrem Glauben und ihrem persönlichen Verlangen, das Richtige zu tun, das Leben von jüdischen Menschen retten. Lang mögen ihre Taten fortleben!

Der Oberrabbiner Lord Sacks

„Grosse Dunkelheit kann grosse Heldinnen und Helden hervorbringen, deren Leben zu Hoffnungszeichen für kommende Generationen werden. Das ist der Fall in den Leben, deren Geschichten in diesem Buch erzählt werden. Dies ist ein kaum bekanntes Geschichtskapitel, das es verdient, bekannter zu sein. Es erzählt von muslimischer Tapferkeit während der Jahre des Holocaust. Getreu dem Aufruf des Islams, Leben zu retten – ein einziges Leben als ein ganzes Universum anzusehen, eine der grössten Lehren des Korans – riskierten diese Individuen persönliche Gefahren, um jüdische Menschen während der grossen Zerstörung zu retten. Ihr Mut, zusammen mit den Tränen von muslimischen wie auch von jüdischen Menschen, welche unter Verfolgung litten, sollen einen Platz in den Herzen von uns allen finden und uns zu einem gemeinsamen Gefühl vom geteilten Schicksal und von Mitverantwortung auffordern, um religiöse und politische Unterschiede zu überwinden. Aus der Tapferkeit in der Vergangenheit kann die Inspiration gedeihen, welche uns als muslimische und jüdische Menschen gemeinsam führen wird, das Leben, den Glauben und Gott zu ehren. Stärken wir uns gegenseitig im Versuch, eine sowohl heilige als auch humane Welt aufzubauen.“

1. Gerechte muslimische Personen

„Wenn Sie die Shoah verleugnen verleugnen Sie auch, dass es edelmütige arabische und andere muslimische Menschen gab, die ihr Leben riskierten, um jüdische Menschen zu retten.“¹

Diese Broschüre anerkennt die edelmütigen Taten muslimischer Courage gegenüber ihren jüdischen Nachbar/innen während des Holocaust (Shoah). Diese Taten werden oft ignoriert, da sie nicht den stereotypen Charakterisierungen entsprechen, nach welchen beide Seiten eines tragischen Disputs oft portraitiert werden oder wünschen, portraitiert zu werden.

Die individuellen Geschichten von Heldentum und Tapferkeit sind aufgezeichnet, welche den vorherrschenden Mythen in manchen Teilen Europas entgegenlaufen, die auf subtile Weise suggerieren, dass Muslime keine Rolle in der Verteidigung jüdischer Gemeinden während des Holocaust gespielt haben. Umgekehrt läuft es auch der Haltung jener in einigen arabischen Gemeinschaften entgegen, welche von rohem Zelebrieren des Holocaust (bei welchem Hitler oft als Held gefeiert wird) bis zu gänzlicher Holocaust-Verleugnung reicht. Diese Broschüre stellt deshalb klar, dass Muslim/innen ebenfalls Teil der Schilderung der weiten Spannbreite von Individuen sind, welche in ihren Gemeinschaften gegen die Ungerechtigkeiten und schiere Brutalität der Nazi Kriegsmaschinerie und ihrer Verbündeten aufgestanden sind.

Yad Vashem, gelegen in den friedlichen Anlagen des Waldes von Jerusalem, ehrt die jüdischen Märtyrer/innen, welche von den Nazis während des Holocaust zynisch ermordet wurden. Diese Stätte ist ein permanentes Mahnmal gegenüber der Welt vor der Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber dem Menschen und dessen, was geschieht, wenn es Hass, Intoleranz und Vorurteilen erlaubt wird, unter zuvor zivilisierten Gesellschaften zu gedeihen.



Die Allee der Gerechten in Yad Vashem, Jerusalem

In Yad Vashem gibt es auch eine Allee, die stolz die gerechten Personen annimmt, welche mutig abseits der Massen standen, um das Leben jüdischer Menschen zu retten. An diese tugendhaften Leute wurde der Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ vergeben, da „Wer auch nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.“²

Heute sind es mehr als 20'000 Leute, denen dieser Ehrentitel vom Obersten Gericht Israels verliehen wurde, welches als Hüter dieser Ehre handelt. 70 von ihnen sind muslimischen Glaubens.

Diese wenig bekannte Tatsache ist einer der Gründe, weshalb diese Broschüre publiziert worden ist. Sie beschreibt, wie Männer und Frauen guten Willens und verschiedenen Glaubens ihren eigenen Gewissen folgen konnten, trotz des Risikos beim Retten des Lebens anderer, das eigene zu verlieren. Sie zollt den 70 Muslim/innen Anerkennung, 63 von ihnen aus Albanien, welche, ausgehend von Besa, einem nationalen Ehrenkodex, nach der Nazi-Besetzung 1943 ihren jüdischen Mitmenschen einen sicheren Zufluchtsort geschaffen haben.

Zudem gab es weitere Muslim/innen in Europa und Nordafrika, welche als „Gerechte“ anerkannt wurden und andere, entsprechend den hohen Anforderungen von Yad Vashem, die nicht angenommen wurden, auch wenn wir uns ihrer Taten mit Respekt erinnern sollten.

Ein anderer, wenig bekannter Fakt ist, dass es in Nazareth ein Holocaust Museum gibt, welches Khaled Mahameed gehört, einem 43-jährigen Rechtsanwalt, Ehemann und Vater von zwei Kindern. Er eröffnete das wahrscheinlich erste arabische Holocaust Museum überhaupt, um das Bewusstsein über die vergangenen Leiden der jüdischen Menschen in den Augen der Palästinenser/innen zu stärken.

Khaled glaubt, dass durch das Verständnis dessen, was im Holocaust geschehen ist, Schritte folgen mögen, um Empathie in den Beziehungen zwischen der israelisch-jüdischen Gemeinschaft in Israel und den palästinensischen Araber/innen zu bilden, welche unter Umsiedlung, Enteignung und Diskriminierung gelitten haben.

Es ist die Absicht dieser Broschüre, historische Belege für diese traumatischen Ereignisse in der Shoah zu schaffen, welche aufgeschlossenen Leuten ermöglichen sollen, einen Dialog und Verständigung mit anderen zu beginnen und eine vertrauensbildende Umgebung zu kreieren. Erst wenn durch Dialog Vertrauen etabliert werden kann, können tief verwurzelte und oft bittere Differenzen diskutiert werden, was zu einer möglichen Lösung bisher hartnäckiger Missstände führen kann.

2. Yad Vashem



„Und denen will ich in meinem Haus und in meinen Mauern ein Denkmal (Yad) und einen Namen (Shem) geben ... einen ewigen Namen, der nicht vergehen soll.“³

Yad Vashem entstand 1953, um der sechs Millionen jüdischen Opfer des Holocaust zu gedenken, indem die Erinnerung an die Vergangenheit bewahrt und die Bedeutung für zukünftige Generationen vermittelt werden. Eine der zentralsten Aufgaben von Yad Vashem ist es, die Dankbarkeit der jüdischen Menschen gegenüber den Nicht-Jüdinnen und -Juden auszudrücken, welche ihr Leben riskiert haben, um Jüdinnen und Juden zu retten und den Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ zu verleihen.

„Lass uns nach allem nicht vergessen, dass es immer einen Moment gibt, in dem eine moralische Entscheidung getroffen wird...und daher müssen wir diese guten Leute kennen, welche Jüdinnen und Juden während des Holocaust geholfen haben. Wir müssen von ihnen lernen und uns in Dankbarkeit und Hoffnung an sie erinnern.“⁴

2.1 Wer ist eine „gerechte Person“?

Eine unabhängige öffentliche Kommission wurde geschaffen, geleitet von einem Richter des Obersten Gerichtshofs Israels, um die Kriterien einer „gerechten Person“ zu bestimmen und den Titel חסידי אומות העולם „Chasidei umot ha'olam“ zu übergeben, wörtlich, „gerechte Menschen der Völker der Welt,“ übersetzt aus der Literatur der Rabbiner. Diese „Gerechten-Kommission“ überprüft alle Dokumentationen detailliert, inklusive Zeugenaussagen von Überlebenden und anderen Augenzeug/innen, evaluiert die geschichtlichen Umstände, das Risikoelement für die Rettenden und entscheidet dann, ob der Fall mit ihren exakten Kriterien übereinstimmt. Eines dieser Kriterien besagt, dass „der Beistand ohne finanzielle Gewinnerwartungen als Gegenleistung erfolgen musste“⁵.

Diese angesehene Ehrung basiert auf dem Prinzip, dass jedes Individuum verantwortlich für seine Handlungen ist. Es ist ebenfalls ein einzigartiger Versuch der Opfer, diejenigen anzuerkennen, die ihren schrecklichen Meistern die Stirn geboten haben. Der Bau eines Gartens, um tapfere Leute zu ehren, ist daher ein bemerkenswertes Phänomen, um einer zukünftigen Welt zu symbolisieren, dass Menschen fähig sind, zivilisierte Werte zu verteidigen und zu bewahren. Es ist ein Zeugnis der Widerstandsfähigkeit der Opfer, welche trotz hautnahe Erleben der

schrecklichsten Manifestation des Bösen ihren Glauben und ihr Vertrauen in menschliche Werte beibehalten haben.

Einer Person, welche als „Gerechte unter den Völkern“ anerkannt worden ist, wird eine speziell geprägte Medaille übergeben, welche ihren Namen trägt, ein Ehrenzertifikat, die Ehrenbürgerschaft Israels und das Privileg, ihren Namen zu jenen in der Mauer der Ehre im Garten der Gerechten in Yad Vashem beigefügt zu bekommen. Die Auszeichnung wurde mehr als 20'000 Leuten verliehen, unter den berühmtesten darunter sind Oskar Schindler, Feng-Shan Ho und Raoul Wallenberg.

3. Muslimische „gerechte Personen“

„Sei gütig, denn wo auch immer Güte ein Teil von etwas wird, verschönert es; wo immer es von etwas weggenommen wird, betrübt es.“⁶

In jedem Land und bei Angehörigen jeder Religion gab es Held/innen der Menschlichkeit, welche Jüdinnen, Juden und andere vor den Fängen der Nazis gerettet haben. In diesem Zusammenhang sind die Leute der arabischen Länder und Muslim/innen keine Ausnahme. Robert Satloff entdeckte in seinem einzigartigen Buch „Among The Righteous“ („Unter den Gerechten“) „zahlreiche arabische und muslimische Menschen“, welche durch „edelmütige und selbstlose Taten jüdische Menschen vor den Nazis gerettet und dabei ihr Leben riskiert haben“⁷. Es gab bemerkenswerte persönliche Rettungsgeschichten wie beispielweise diejenige von Si Ali Sakkat, einem tunesischen Landbesitzer, welcher aus einer vornehmen muslimischen Familie stammte, deren Herkunft zurück zum Prophet Muhammed führt (Friede sei mit ihm).

„Er öffnete seine Anbauten und Scheunen sechzig jüdischen Flüchtenden eines Arbeitslagers und gab ihnen wochenlang Unterschlupf, bis alliierte Truppen auf ihrem Weg nach Tunis sie befreien konnten...Der Sultan von Marokko und der Bey von Tunis boten ihren jüdischen Bürger/innen moralische Unterstützung an und gaben ihnen zeitweise praktische Hilfe. Si Kaddour Benghabrit, der Vorsteher der Grossen Moschee von Paris, rettete zahlreiche jüdische Menschen, indem er das Verwaltungspersonal der Moschee anwies, ihnen muslimische Identitätszertifikate auszustellen, mit denen sie Verhaftung und Deportation umgehen konnten.

...Als Vichy-Algerische Beamten der einheimischen Bevölkerung unverhoffte Gewinne versprochen, wenn sie jüdisches Eigentum übernehmen würden, hielten (muslimische) Prediger Kanzelreden, in denen sie den Gläubigen verboten, konfiszierter jüdischem Besitz zu bewirtschaften. Kein einziger Araber nahm an diesen Enteignungen teil. Araber/Innen hiessen die Jüdinnen und Juden in ihren Häusern willkommen; beschützten Wertsachen vor der Konfiszierung durch die Deutschen; warnten die jüdische Gemeindeleitung vor bevorstehenden SS-Razzien und teilten sogar mit jüdischen Menschen ihre mageren Rationen.“⁸

Satloff entdeckte die Geschichte einer Gruppe arabischer Hirt/innen aus dem Westen Tunesiens, welche flüchtende Juden versteckten. „Als die Deutschen kamen, um sich nach jüdischen Menschen umzuschauen, sagten die Araber/innen, es seien unsere Cousins.“⁹ In seiner Aussage zur Kommission sagte Yaacov Zrivy, welcher aus einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Sfax in Tunesien kam: „Die Araber/innen passten auf die jüdischen Menschen auf.“¹⁰ Diese und andere Taten, die hier registriert wurden, werfen etwas Licht auf die Schicksale der jüdischen

Menschen in den arabischen Ländern Nordafrikas während des Zweiten Weltkriegs, die bis vor kurzem wenig dokumentiert worden sind.

Die oben erwähnten Namen und Personen, (die nicht als „Gerechte“ durch Yad Vashem qualifiziert wurden,) setzten ihr Leben aufs Spiel, um sicher zu stellen, dass die Schwachen und Verletzlichen geschützt waren. Dafür sollen ihre Namen und ihre Geschichten fortleben.

Auch wenn die Situation in Europa verschiedene Szenarien bezüglich des Holocaust geschaffen hat, war beinahe kein europäisches Land und bestimmt keine besetzte Nation frei von der schandbaren Zusammenarbeit mit den Nazis im Genozid. „Einzelne Araber/innen trafen individuelle Entscheidungen, manche gute, manche böse, manche entschieden sich, sich nicht zu entscheiden, aber es gab keine nationale Verantwortung oder nationale Schuld.“¹¹ Doch beinahe alle alliierten Regierungen schauten weg, obwohl sie wussten, was in den Todeslagern geschah, und weigerten sich, Visa für jüdische Menschen auszustellen.

Um die explizite Tapferkeit dieser arabischen Held/innen zu verstehen, ist es notwendig, ihr Verhalten in einen Kontext zu setzen. Wie eine dem Philosophen Edmund Burke zugeschriebene Beobachtung uns warnt, „Für den Sieg des Bösen reicht die Untätigkeit der Guten.“¹² Und es gab viele Männer und Frauen, die nichts taten. Von den 22'765 von Yad Vashem als „gerechte Personen“ Geehrten¹³, waren 70 muslimisch, 63 davon muslimische Albaner/innen. Dies sind ihre mutigen Geschichten:

4. Albanien

„Dies ist eine selten veröffentlichte Geschichte... Es ist eine Geschichte eines Landes, welches alle seine jüdischen Menschen auf Grund eines Verhaltenskodex gerettet hat.“¹⁴

Albanien ist ein kleines, bergiges Land, welches an Montenegro im Norden, Serbien im Nordosten, Mazedonien im Osten, Griechenland im Süden und an das Adriatische Meer im Westen grenzt. Es war eines der Länder, das im Zweiten Weltkrieg als erstes von den Achsenmächten (Deutschland und Italien) besetzt wurde, als Mussolini 1939 in Albanien einmarschierte und das Land als Basis benutzte, um 1940 Griechenland anzugreifen.



Nach der Wannsee-Konferenz 1942, die einberufen wurde, um die „Endlösung“ zu koordinieren, wurde ein Protokoll mit einer Liste der Anzahl jüdischer Menschen verfasst, die in jedem Land ermordet werden sollten. Die Anzahl für Albanien war 200. Jedoch war die Anzahl in Wirklichkeit höher – um die Tausend Jüdinnen und Juden flohen nach Albanien, in der Hoffnung von dort auswandern zu können.

„Als im September 1943 das italienische Regime wechselte, kam Albanien unter die direkte Kontrolle Deutschlands und für die jüdische Bevölkerung wurde angeordnet, sich bei der Behörde registrieren zu lassen. Während dieser Zeit hiess die einheimische Bevölkerung die

Flüchtlinge aus anderen europäischen Ländern willkommen und gab ihnen Unterschlupf. Mit Wissen der Regierungsbeamt/innen weigerten sich die Einheimischen, die Namen der Flüchtlinge herauszugeben, besorgten falsche Papiere und halfen ihnen, aus der Hauptstadt Tirana zu fliehen, um Schutz bei albanischen Familien und Partisane/innen zu finden. Sie waren in ihren Bemühungen so erfolgreich, dass Albanien zu einem sicheren Hort für jüdische Menschen wurde. Es sind nur zwei Fälle von Verhaftung und Deportation bekannt.“¹⁵

4.1 Besa, ein nationaler Ehrenkodex

„Wenn jemand Schutz bei Allah sucht, geben Sie ihm Schutz. Wenn jemand im Namen von Allah fragt, geben Sie ihm etwas. Wenn jemand Sie um einen Gefallen bittet, zahlen Sie ihn zurück. Wenn Sie nichts haben, um ihn zurückzuzahlen, so beten Sie für ihn, damit er weiss, dass Sie dankbar dafür sind, dass er für Sie etwas getan hat.“¹⁶

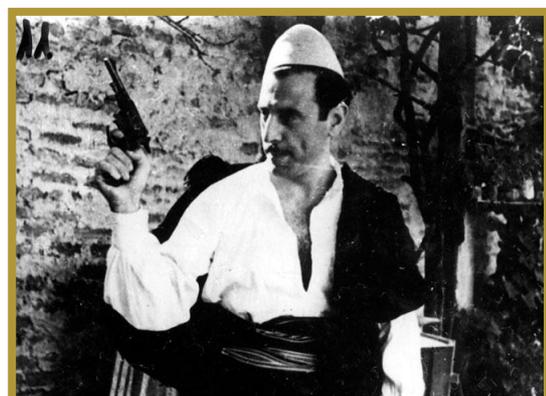


Die Weigerung der Albaner/innen, die Genozidpolitik der Nazis zu befolgen, basierte auf **Besa**, einem nationalen Ehrenkodex. Dieser wurzelt in ihrem starken muslimischen und ethischen Glauben. **Besa** bedeutet wörtlich „das Versprechen einhalten.“ Wenn eine Familie bei Albaner/innen zu Gast war, bedeutet dies, dass diese Individuen ihren Gastgeber/innen ihr Leben und das ihrer Familie anvertrauen konnten. Diese Umgangsform hat ihren Ursprung in Mitgefühl, Güte und dem Wunsch, Notleidenden zu helfen, sogar denen anderen Glaubens oder anderer Herkunft.

4.2 Die Familien Veseli und Mandil



Veseli und Fatima Veseli mit ihren Kindern Refik, Hamid und Xhemal



Moshe Mandil in albanischen Kleidern, Kruja 1944

Moshe und Ela Mandil sowie ihre Kinder Gavra und Irena kamen aus Jugoslawien, wo Moshe ein florierendes Photogeschäft geführt hatte. Als die Deutschen im April 1941 einmarschierten, floh die Familie in die kosovarische Provinz unter italienischer Kontrolle, wo die jüdischen Menschen relativ geschützt waren. Gegen Ende des Sommers 1942 war die Familie gezwungen, weiter nach Albanien hinein zu ziehen, wo die Mehrheit der Bevölkerung muslimisch war. Sie liessen sich in Tirana nieder. Moshe stiess auf ein Photogeschäft, welches Neshad Prizerini gehörte, einem seiner ehemaligen Lehrlinge, der ihm nicht nur Arbeit anbot, sondern auch seine Grossfamilie einlud, bei ihm zu wohnen. Hier traf Moshe auf Rafik Veseli, Prizerinis 17-jährigen Lehrling, den seine Familie aus ihrem Dorf Kruja hierhin geschickt hatte, um das Photographiehandwerk zu lernen.

Ihre Situation verschlechterte sich, als die Deutschen Albanien besetzten. Veseli schlug den Mandils vor, ins Haus seiner Eltern in den Bergen zu ziehen. Sie machten sich zusammen auf den gefährlichen Weg auf Maultieren über felsigen Boden, auf Nebenstrassen und nur nachts unterwegs. Am Tag versteckten sie sich in Höhlen, um das Aufspüren durch das deutsche Militär zu verhindern.

In Kruja, dem Dorf der Veselis, wurden Moshe und Ela in einem kleinen Zimmer oberhalb der Scheune versteckt, während ihre Kinder zusammen spielten. Einige Zeit nach ihrer Ankunft brachte Refiks Bruder Xhemal eine andere jüdische Familie – Ruzhica und Yosef Ben Yosef sowie seine Schwester Finica aus Tirana. Beide Familien blieben in ihrem Bergversteck bis zur Befreiung im November 1944.

Nach dem Krieg kehrten die Mandils nach Jugoslawien zurück und die Familie wohnte von nun an in Novi Sad, wo Moshe erneut ein Photogeschäft aufmachte. Sie luden Refik ein, mit ihnen zu leben und seine Ausbildung zum Photographen weiterzuführen. Er blieb bei der Familie Mandil bis zu ihrer Abreise nach Israel, von wo aus sie trotz grosser Distanz den Kontakt aufrechterhielten.

Gavra Mandil fühlte sich verpflichtet im Namen all jener, die in Albanien gerettet worden waren, den Albaner/innen und insbesondere seinen eigenen Beschützenden Anerkennung zu erweisen. 1987 schrieb er Yad Vashem und erzählte seine Geschichte.

„In jenen schwierigen Zeiten zeigten sich die Albaner/innen in ihrem vollen Glanz und Grösse. Es gab nicht eine einzige jüdische Familie, welche in der albanischen Bevölkerung keinen Unterschlupf gefunden hatte, sei es bei armen Dorfbewohner/innen oder Besitzer/innen von Ländereien und Herrschaftshäusern. Keine jüdischen Menschen blieben ohne Schutz durch Albaner/innen. In vielen Fällen wie dem unsrigen bedeutete das Verstecken von jüdischen Menschen eine Todesgefahr und verlangte kolossale Selbstaufopferung! Unsere vierköpfige Familie und eine weitere jüdische Familie mit drei Mitgliedern wurden dank dem Schutz, den wir im Haus der Familie Veseli im kleinen Dorf Kruja in Albanien fanden, gerettet. Wie wir wurden alle jüdischen Flüchtlingsfamilien aus Jugoslawien gerettet, welche in diesen Jahren in Albanien waren. Sie massen dem menschlichen Leben die höchste Wichtigkeit bei, auf die natürlichste und selbstverständlichste Weise.“¹⁷



Veseli und Fatima Veseli und ihre Kinder Refik, Hamid und Xhemal waren 1987 die ersten Albaner/innen, die von Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ anerkannt wurden.

4.3 Ali Sheqer Pashkaj rettete Yeoshua Baruchowic

„Warum hat mein Vater einen Fremden gerettet und dabei sein Leben und das ganze Dorf riskiert?“ fragte Enver Alia Sheqer, Alis Sohn. „Mein Vater war ein frommer Muslim. Er glaubte, dass das Retten eines Lebens den Eingang ins Paradies bedeutet.“¹⁸

„Mein Vater besass einen Gemischtwarenladen mit Lebensmitteln in Puke. Es war der einzige Laden dieser Art im Umkreis von vielen Meilen. Eines Tages rollte ein deutscher Transport vorbei mit neunzehn albanischen Gefangenen auf ihrem Weg zu harter Arbeit und einem Juden, der erschossen werden sollte. Mein Vater sprach hervorragend Deutsch und lud die Nazis in sein Geschäft ein. Er füllte sie mit Essen und Wein, bis sie betrunken waren.



Enver Ali Sheqer

In der Zwischenzeit versteckte er eine Notiz in einem Stück Melone und gab es dem jungen Juden. Die Notiz wies ihn an, hinauszuspringen und in den Wald zu einem bezeichneten Ort zu flüchten. Die Nazis waren ausser sich vor Wut über die Flucht, aber mein Vater tat, als wäre er unschuldig. Sie brachten ihn ins Dorf und stellten ihn gegen eine Wand, um Informationen über das Versteck des Juden zu bekommen. Vier Mal hielten sie eine Pistole an seinen Kopf und drohten, das Dorf niederzubrennen, wenn er nicht gestehe. Mein Vater hielt aus, und schliesslich zogen die Deutschen von dannen. Mein Vater holte den Mann, Yeoshua Baruchowic, aus dem Wald zurück und versteckte ihn während zwei Jahren bei sich zu Hause, bis der Krieg vorbei war. Es gab dreissig Familien in diesem Dorf, aber keine einzige wusste, dass mein Vater einen Juden beherbergte.¹⁹

Yeoshua lebt heute als Zahnarzt in Mexiko.

Am 18. März 2002 anerkannte Yad Vashem Ali Sheqer Pashkaj als „Gerechten unter den Völkern“.²⁰

4.4 Destan Balla und seine Frau Lime Balla retteten die Brüder Lazar: Ihre Geschichte, erzählt von Lime Balla

„Wir Dorfbewohner/innen waren alle muslimisch. Wir beherbergten die Kinder Gottes unter unserem Besa. Ich wurde 1910 geboren. Im Jahre 1943 während der Zeit des Ramadan kamen siebzehn Leute aus Tirana in unser Dorf Shengjergji. Sie flüchteten alle vor den Deutschen. Am Anfang wusste ich nicht, dass sie jüdisch waren. Wir teilten sie unter den Dorfbewohner auf. Wir nahmen drei Brüder namens Lazar auf.“

Wir waren arm – wir hatten nicht mal einen Esstisch – aber wir erlaubten ihnen nie, für das Essen oder die Unterkunft zu bezahlen. Ich ging in den Wald, um Holz zu hacken und Wasser zu holen. Wir pflanzten Gemüse in unserem Garten, so hatten wir alle genug zu essen. Die Jüdinnen und Juden kamen in unserem Dorf für 15 Monate unter. Wir kleideten sie alle wie wir als Bäuerinnen und Bauern. Die lokale Polizei wusste sogar, dass die Dorfbewohner/innen Jüdinnen und Juden beherbergten. Ich erinnere mich, dass sie viele verschiedene Sprachen sprachen. Im Dezember 1944 zogen die Juden weiter nach Pristina, wo ein Neffe von uns, der Partisan war, ihnen half. Danach verloren wir allen Kontakt zu den Brüdern Lazar. Es war erst 1990, 45 Jahre später, als Sollomon und Mordehaj Lazar uns von Israel her kontaktierten.“

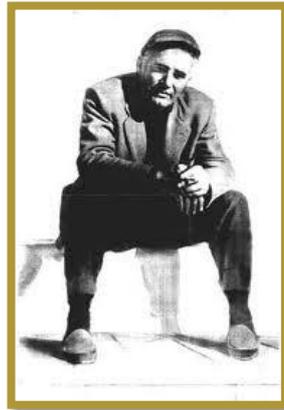
Am 4. Oktober 1992 anerkannte Yad Vashem Destan Balla und seine Frau Lime Balla als „Gerechte unter den Völkern.“²¹

5. Algerien, Tunesien und Marokko

Nachdem Hitler Frankreich erobert hatte, blieben Algerien und Marokko unter der Kontrolle des Vichy-Regimes. Zwar litten die Juden dieser Länder unter den antisemitischen Gesetzen des Vichy-Regimes, ihre Leben waren jedoch nicht in Gefahr. Tunesien war hingegen eine Ausnahme. Im November 1942 besetzten deutsche Truppen und deren italienische Alliierte das kleine Land. Sie konfiszierten einige jüdische Besitztümer und zwangen viele der 100'000 jüdischen Menschen, gelbe Sterne zu tragen (ausser diejenigen in Tunis). Bevor die alliierten Truppen Tunesien sechs Monate später befreiten, hatten die Nazis bereits 5'000 Jüdinnen und Juden in Zwangsarbeitslager geschickt, wo mindestens 46 starben; gegen 160 tunesische in Frankreich wohnhafte Jüdinnen und Juden wurden in Todeslager deportiert.



5.1 Khaled Abdelwahab: der erste arabische Muslim, der für die Anerkennung als „Gerechter“ von Yad Vashem nominiert worden ist



Khaled Abdelwahab war ein „eleganter, kultivierter, schmissiger, charmanter, auffallend gutaussehender und gebildeter Mann - sowohl ein Ästhet als auch ein Gourmet. Seine Begeisterung an gutem Essen und Konversation war ansteckend; mit ihm zu speisen...war mehr als ein Essen, es war eine Erfahrung“.²²

1942 kamen die Deutschen nach Mahdia und zwangen jüdische Familien, ihre Häuser zu verlassen, um sie in Baracken umzuwandeln. Die Männer wurden gezwungen, Tagesarbeit zu leisten. Die Familie und Verwandten von Anny Boukris fanden zusammen mit der Familie Uzzan Unterschlupf in einer Olivenölfabrik nahe dem Stadtzentrum. Von den 23 jüdischen Menschen, die in der Fabrik wohnten, waren rund die Hälfte Kinder.

Einer der führenden Stadtbürger/innen, Khaled Abdelwahab, war ein wohlhabender tunesischer Landbesitzer. Er hatte verschiedene Posten in der Regierung inne und war als Berater des Tourismusministeriums tätig. Khaled hatte häufig Kontakt mit den Soldaten. Er erfuhr, dass die Deutschen ein Bordell errichtet hatten, wo sie die Mädchen und jungen Frauen regelmässig ausnutzen konnten. Khaled besuchte das Haus verschiedene Male im Versuch, diese Frauen zu schützen. Er brachte feines Essen und guten Wein, um die Soldaten abzulenken, in der Hoffnung die Deutschen würden betrunken werden und somit direkt ins Bett gehen und die Mädchen links liegen lassen. In einer dieser Nächte vertraute ein deutscher Soldat Khaled an, dass er plane, am nächsten Tag eine gewisse schöne, jüdische Frau ins Bordell zu bringen. Aus der Beschreibung des Soldaten ahnte er, dass der Soldat von Annys Mutter Odette gesprochen hatte. Er war entschlossen, die ganze Familie Boukris zu retten.

Diese Nacht war Khaled besonders grosszügig mit dem Wein. Sobald der deutsche Soldat eingeschlafen war, schlich er sich in Richtung Fabrik davon, wo er Jakob und Odette informierte, was er vom deutschen Soldaten gehört hatte. Khaled gelang es, die ganze Gruppe von zwei Dutzend Leuten auf seinen Bauernhof in Tlelsa, 20 Meilen von Mahdia entfernt, zu evakuieren. Die Wohnräume waren begrenzt, aber die Gruppe hatte es gemütlich und war sicher. Die Familie Boukris verliess den Bauernhof einmal die Woche, um einen jüdischen Hof vier Meilen entfernt zu besuchen. Dort versammelte sich jeden Donnerstag ein grosser Teil der jüdischen Gemeinde von Mahdia, um die Leitung des koscheren Hühnerschächtens für das Sabbat-Mahl durch den lokalen Rabbi zu sehen. Während vier Monaten besuchte Khaled die Familien fast



Jacob und Odette Boukris Hochzeit

jeden Tag. In dieser Zeit blieben sie auf dem Bauernhof in Sicherheit, bis die Briten Mahdia im April 1943 unter ihre Kontrolle gebracht hatten.

„Khaled und Jakob Boukris blieben für einige Jahre nach dem Krieg Freunde, aber ohne die Beharrlichkeit von Robert Satloff wäre die Geschichte nach ihrem Tod bestimmt in Vergessenheit geraten. Diese wurde anerkannt, als im April 2007 Khaled Abdelwahab als erster arabischer Muslim als „Gerechter unter den Völkern“ von Yad Vashem nominiert wurde (aber nicht anerkannt). Jedoch wurde er seither vom Simon Wiesenthal Centre und dem Museum für Toleranz in Kalifornien sowie weiteren angesehenen Institutionen aus aller Welt geehrt, weil er jüdische Menschen während der Shoah gerettet hatte. „Khaleds Geschichte fügt den sechs Millionen Geschichten des Horrors

und des gelegentlichen Edelmut eine neue Dimension hinzu, welcher sich aus der Asche des Holocaust erhebt.“²³

Khaled Abdelwahab starb 1997 im Alter von 86 Jahren.

6. Türkei

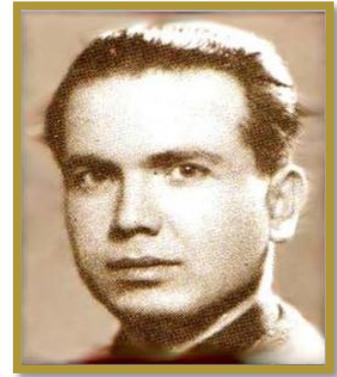
Seit der Gründung des Osmanischen Reichs wurde viel darüber dokumentiert, wie türkische Muslim/innen jüdische Menschen Unterschlupf und Hilfe geboten haben. Sie waren willkommen: zuerst als Flüchtlinge, als sie während der Inquisition aus Spanien flüchteten, und später unterstützte sie die Regierung, als von Damaskus herkommende Ritualmordverleumdungen 1840 Rhodos erreichten. Dies geschah nach einer Vermittlung des jüdischen Humanisten Moses Montefiore in Konstantinopel, als Sultan Abd Al-Majid klarstellte, dass jüdische Menschen in ihren Zeremonien kein Blut verwenden, und wer das Gegenteil behauptet lüge. (Die Ritualmordverleumdung ist ein mittelalterlicher, im christlichen Europa verbreiteter Mythos, welcher die Jüdinnen und Juden beschuldigt, das nicht-jüdische Blut zu verwenden, um Matzah (ungesäuertes Brot) für Pesach zu machen.)



Bevor die italienische Armee Rhodos eroberte, war die jüdische Gemeinschaft auf der türkischen Insel (heute Teil von Griechenland) gediehen. Diese Situation hielt unter einer milden italienischen Diktatur an bis zur Ankunft der Deutschen 1940, als Mussolini ihnen erlaubte, die Insel als südliche Basis für ihre Militäroperationen zu nutzen. Ihr Leben veränderte sich ab dem 18. Juli 1944, als alle Jüdinnen und Juden aufgefordert wurden, vor dem Gestapo Hauptquartier zu erscheinen, und die Deutschen auf den beiden Inseln Rhodos und Kos die Deportation begannen.

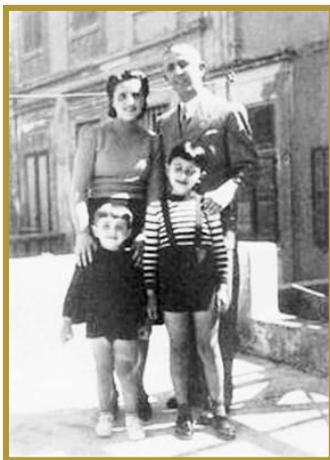
6.1 Selahattin Ülkümen

Im Alter von 30 Jahren versuchte Selahattin Ülkümen, türkischer Konsul von Rhodos, im Interesse der jüdischen Bevölkerung zu intervenieren. Er ging zum befehlshabenden deutschen Offizier, General Kleeman, um ihn an die Neutralität der Türkei zu erinnern und von ihm zu verlangen, die Jüdinnen und Juden freizulassen.



Zuvor hatte Ülkümen die Befreiung von 39 türkischen und griechischen Bootsmännern bewirkt. Diese waren zum Tode verurteilt worden, weil sie italienische Soldaten zur Flucht in die Türkei mitgenommen hatten. Im Fall der jüdischen Gefangenen lehnte der Offizier jedoch ab mit dem Argument, dass unter dem Nazi-Gesetz alle Jüdinnen und Juden in die Konzentrationslager gehen müssten. Ülkümen antwortete, dass „unter türkischem Gesetz alle Bürger/innen gleichgestellt sind. Wir unterscheiden nicht zwischen jüdischen, christlichen oder muslimischen Bürger/innen.“²⁴ Er führte aus, dass eine Weigerung einen internationalen Zwischenfall auslösen würde. Kleeman war gezwungen, die Forderung zu akzeptieren, und alle von Ülkümen beschützte Jüdinnen und Juden wurden freigelassen, jedoch nicht ohne zuvor erhebliche Schikanen durch die Nazis über sich ergehen lassen zu müssen. Ülkümen gab denen, die er gerettet hatte, auch danach Schutz und moralische Unterstützung. Sie hatten alle noch Todesangst, da sie weiterhin verpflichtet waren, sich täglich bei der Gestapo zu melden.

Eine Überlebende, Matilda Toriel, erzählt, dass sie als türkische Bürgerin in Rhodos gelebt hatte und mit einem italienischen Bürger verheiratet gewesen war. Matilda wurde befohlen, sich



Ülkümen, seine Frau Mihrinissa Hanım und ihre Kinder

beim Gestapo Hauptquartier zu melden, aber als sie sich vorbereitete, das Gebäude zu betreten, kam Ülkümen auf sie zu und sagte ihr, sie solle nicht hineingehen, sondern warten, bis er ihren Ehemann befreit habe. Es war das erste Mal, dass sie ihn überhaupt kennengelernt hatte. Ülkümen verlangte, dass die Deutschen die türkischen Staatsbürger/innen und ihre Familien frei liessen. Zu dieser Zeit waren es nur 15 an der Zahl. Jedoch fügte er weitere 25-30 Personen zur Liste, von denen er wusste, dass sie ihre Staatsbürgerschaft verfallen lassen hatten. Die Gestapo, die ihn verdächtigte, verlangte, ihre Papiere zu sehen, welche sie nicht hatten. Ülkümen ging jedoch zurück zum Gestapo-Gebäude und insistierte darauf, dass nach türkischem Recht Ehegatt/innen von türkischen Bürger/innen ebenfalls als Bürger/innen betrachtet würden und verlangte ihre Befreiung. Matilda entdeckte später, dass es kein solches Gesetz gab und

dass er es nur erfand, um die jüdischen Menschen zu retten.²⁵ In einem anderen Fall konnte der Überlebende Albert Franko den Zug von Piraeus nach Auschwitz dank dem Eingreifen von Ülkümen verlassen, der behauptete, Frankos Frau sei türkische Staatsbürgerin.²⁶

In einem seiner letzten Medieninterviews sinnierte Ülkümen: „Ich ging zum Befehlshaber, General von Kleeman, und bat ihn, 42 türkische Bürger/innen zu entlassen, welche jüdischen Glaubens waren. Wenn ein Türke zum Beispiel mit einer Italienerin verheiratet war, sagte ich aus humanitären Gründen, dass die ganze Familie türkisch sei. Es gelang mir, 42 Personen zu retten. Nicht alle unter ihnen waren türkisch. Ich weiss nicht, wie viele nicht türkisch waren. Hätte ich gekonnt, hätte ich mehr Jüdinnen und Juden gerettet, aber es war ausserhalb meiner Kompetenzen. Die 42 wurden frei gelassen, aber die anderen jüdischen Menschen wurden nach Auschwitz gefahren.“²⁷

Selahattin Ülkümen konnte ungefähr 50 jüdische Menschen retten, 13 von ihnen waren türkische Staatsbürger/innen. Indem er bei den Behörden mit dem Argument intervenierte, dass die Gefangenen türkischer Herkunft seien, handelte er klar auf eigene Initiative. Schliesslich wurden alle auf Ülkümens Liste befreit. Der Rest, etwa 1700, wurden nach Auschwitz deportiert.²⁸

Zur Vergeltung seiner Unterstützung der jüdischen Menschen bombardierten deutsche Flugzeuge das türkische Konsulat und verwundeten dabei lebensgefährlich Mihrinissa Hanim, Selahattins schwangere Frau (sie starb später bei der Geburt). Beide wurden nach Piräus auf dem griechischen Festland deportiert, wo sie bis zum Ende des Krieges in Gefangenschaft blieben.

Dank der Hilfe des Vizepräsidenten der Quincentennial Foundation, Naim Guleryuz, der die nötigen Zeugnisse von den Überlebenden zusammengebracht hatte, die immer noch auf Rhodos wohnten, wurde Ülkümen am 13. Dezember 1989 von Yad Vashem als „Gerechter unter den Völkern“ anerkannt. Sein Name ist in einen Baum in der „Weg der Gerechten“ eingeschrieben und eine israelische Briefmarke wurde zu seinen Ehren 1990 herausgegeben (vgl. rechts).



Eine israelische Briefmarke, herausgegeben zu Ülkümens Ehren

Selahattin starb am 7. Juli 2003 im Schlaf in Istanbul im Alter von 89 Jahren.²⁹

7. Kroatien, Bosnien und Herzegowina

Nach dem deutschen Einmarsch ins ehemalige Jugoslawien im April 1941 wurde das Land zwischen den Deutschen und ihren Alliierten aufgeteilt. Die Regionen Kroatien, Bosnien und Herzegowina wurden in einem Marionettenstaat zusammengeführt – dem so genannten Unabhängigen Staat Kroatien – regiert von der faschistischen Ustaša Bewegung. Die Ustaša begann gleich mit einer Terrorkampagne, um „Kroatien von fremden Elementen zu säubern“, indem sie Serbe/innen, Jüdinnen und Juden sowie Romas (Zigeuner/innen) systematisch töteten. Die jüdischen Menschen kamen noch mehr in Bedrängnis, als neue Erlasse ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Status untergruben. Sie wurden gezwungen, einen gelben Aufnäher zu tragen, Zwangsarbeit und andere Erniedrigungen zu erdulden.



Das Zusammentreiben der jüdischen Bevölkerung von Sarajewo begann im August 1941 und hielt bis Anfang 1942 an. Die Männer wurden nach Jasenovac geschickt, von wo nur ein paar wenige lebend zurückkehrten. Die Frauen und Kinder wurden anfangs nach Lobogard gebracht, dann nach Auschwitz und schliesslich nach Djakovo, wo viele an Epidemien starben. Von den 14'000 bosnischen Jüdinnen und Juden vor dem Krieg kamen 12'000 um.³⁰

7.1 Die Haggadah von Sarajevo

Eine der bekanntesten Geschichten über die bosnische Rolle im Erhalten jüdischer Traditionen während des Zweiten Weltkriegs beinhaltet die Bemühungen, ein 600-jähriges jüdisches Manuskript zu retten, bekannt als Sarajevo Haggadah. (Die Haggadah erzählt zu jeder Pesachfest die Geschichte des Exodus aus Ägypten.)

Im Jahre 1942, als Spanien die jüdische Bevölkerung des Landes verwies, brachte ein Flüchtling das Buch nach Italien. Es wurde dann von einem Rabbiner nach Bosnien mitgenommen, der es seiner Familie weitergab, bis ein Nachkomme, Joseph Cohen, es dem National Museum 1894 für 150 Kronen (\$10'000) verkaufte. Das Museum bewahrte den Schatz in einem Tresor auf, bis im Zweiten Weltkrieg der katholische Museumsdirektor Hr. Jozo Petrovic und sein muslimischer Kollege Hr. Dervis Korbuto das Buch vor einem Nazi-Offizier retteten, der das Buch beschlagnahmen wollte. Die zwei Männer schmuggelten das Buch durch Nazi-Checkpoints und trugen es in ein Dorf in den Bergen oberhalb Sarajevos. Dort hielt es ein muslimischer Geistlicher unter dem Boden einer Moschee versteckt bis der Krieg vorbei war und er es dem Museum zurückbrachte.



Während des Bosnienkriegs 1992-95 riskierten Dr. Enver Imanovic, der muslimische Museumsdirektor, und einige serbische Polizisten Kugelhagel von Heckenschützen, um das Museum zu

erreichen und verschlossen die Haggadah im Tresor der Nationalbank, wo sie bis zum Ende des Krieges blieb. Bosnien betrachtet die Haggadah als den wichtigsten Schatz des Landes.³¹

7.2 Die unglaublichen Reisen der Familien Hardaga und Kavilio

Als die Deutschen im April 1941 in Jugoslawien einmarschierten, wurde Sarajevo mit Luftangriffen bombardiert. Die Synagoge und das Haus der Familie Kavilio wurden zerstört und geplündert. Sie wurde gezwungen, in den umliegenden Hügeln Obdach zu finden. Während die Familienmitglieder zurückzukehren versuchten, trafen sie einen muslimischen Freund, Mustafa Hardaga, der ihnen sofort anbot, als Gäste in seinem Haus zu wohnen.

Die Hardagas waren gläubige Muslim/innen, bestehend aus Mustafas Frau Zejneba, Bruder Izet und seiner Frau Bachriya. Sie hiessen die Kavilios als ihre Familie willkommen. Die Familien blieben für eine kurze Zeit zusammen, bis es Josef gelang, seine Familie nach Mostar weiterziehen zu lassen, ein Gebiet unter italienischer Kontrolle wo jüdische Menschen relativ sicher waren. Josef blieb zurück, um seine Geschäftsangelegenheiten zu regeln, wurde aber unglücklicherweise von der Ustaša verhaftet und gefangen genommen. Wegen des vielen Schnees konnten die Gefangenen nicht von Sarajevo zum berühmten Todeslager Jasenovac nahe Zagreb verlegt werden. Stattdessen mussten die Häftlinge mit gefesselten Beinen die blockierten Strassen räumen und dort sah Zejneba Josef, als sie mit Tränen in den Augen und unbeeindruckt von der Gefahr allen Gefangenen Essen brachte.

Josef gelang es schliesslich zu flüchten und kehrte ins Haus der Familie Hardaga zurück, wo er gesund gepflegt wurde, obwohl das Gestapo Hauptquartier in der Nähe lag und somit das Risiko immens war. In seinem Zeugnis beschrieb Josef die Aushänge an den Mauern, die jenen mit Todesstrafe drohten, die serbischen oder jüdische Menschen versteckten. Da er das Leben der Hardagas nicht weiter in Gefahr bringen wollte, entschloss er sich nochmals nach Mostar zu seiner Familie zu flüchten.

Nach September 1943, als die italienischen Gebiete unter deutsche Besetzung kamen, floh die Familie Kavilio ein weiteres Mal in die Berge und schloss sich den Partisan/innen an. Nach dem Krieg kehrten sie nach Sarajevo zurück und blieben wieder bei der Familie Hardaga, bis sie eine eigene Wohnmöglichkeit gefunden hatten. Die Hardagas gaben ihnen den Schmuck zurück, den die Familie Kavilio zur Aufbewahrung bei ihnen gelassen hatte. Erst dann erfuhren sie, dass Zejnebas Vater, Ahmed Sadik, die Familie von Isidur Papo gerettet hatte, später jedoch „denunziert, verhaftet und nach Jasenovac transportiert und exekutiert worden war, weil er jüdische Menschen gerettet hatte.“³² Sein Begrabensort bleibt unbekannt.

Schliesslich emigrierte die Familie Kavilio nach Israel und 1984 baten sie Yad Vashem, die Familie Hardaga und Ahmed Sadik als „Gerechte unter den Völkern“ anzuerkennen. Ein Jahr später kam Zejneba Hardaga nach Israel und ein Baum wurde von ihrer Mutter zu Ehren des Muts und der Menschlichkeit ihrer Familie gepflanzt.



„Der zu Ehren der Familie Hardaga gepflanzte Baum in Yad Vashem“

„Die Geschichte endete nicht dort. Fünfzig Jahre nach dem Holocaust wurde Sarajevo von serbischen Truppen angegriffen. Mit der Hilfe des Joint Distribution Committee (JDC) appellierte Yad Vashem an den Präsidenten von Bosnien, der Familie Zejneba zu erlauben, nach Israel zu kommen. Die Erlaubnis wurde Februar 1994 erteilt. Die Hardagas, die einer jüdischen Familie in der dunkelsten Periode der jüdischen Geschichte Schutz geboten hatten, wurde nun selbst vom Staate Israel in ihrer Notlage gerettet. Sarah (heute Pecanac) begann, für Yad Vashem zu arbeiten, wo die Familiengeschichte ausgestellt ist.“³³



Zejneba in der Halle der Erinnerung, Yad Vashem 1985

7.3 Zekira Besrevic und Roza Sober Dragoje retten die Albahari Familie in Sarajevo

Am Vorabend des Einmarschs der Deutschen in Jugoslawien im April 1941 arbeiteten zwei junge Frauen, die 19 jährige Christin Roza Sober und die ungefähr 20 jährige Muslimin Zekira Besrević in einem Schönheitssalon, der dem Juden aus Sarajevo Mordo Albahari gehörte. Seine Nichte Gracija Kamihi (später Džamonja) war auch Lehrtochter im Betrieb.

Eines Nachts während der Razzien (*Aktion*) und Deportationen wurden einige Mitglieder der Familie Kamihi gefangen, aber Gracija und Mordo konnten den Truppen ausweichen, in dem sie sich in ihrer Wohnung versteckten. Nachdem sie von der *Aktion* gehört hatten, eilten Roza und Zekira zur Familie Albahari um zu sehen, ob sie helfen könnten. Sie sahen, wie Gracijas

Familie fortgeschafft wurde, aber Gracijas Mutter konnte ihnen mitteilen, dass die anderen in der oberen Etage waren. Die zwei jungen Frauen warteten, bis die Ustaša-Einheit gegangen war, und rannten in den oberen Stock, um Gracija und ihren Onkel zu retten und zu ihnen nach Hause zu bringen.

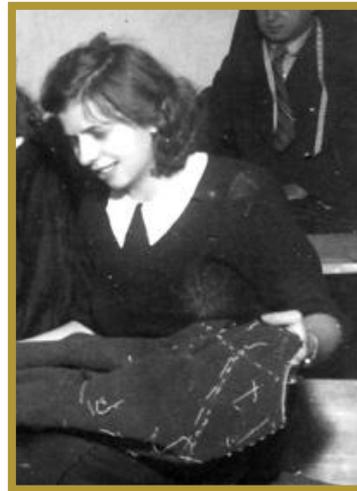
Als Folge der behördlichen Verkündigung, dass es den Bürger/innen erlaubt sei, jüdische Geschäfte zu übernehmen, bat Zekira um Albahiris Schönheitssalon und erhielt ihn. Roza und sie wurden die neuen Betreiberinnen des Salons. Sie brachten sofort Gracija und ihren Onkel zum Laden, wo sie sie tagsüber versteckten, und nachts waren sie frei, sich darin zu bewegen und die Speisen zu essen, welche die jungen Frauen brachten. Dieses Abmachung hielt für einige Monate, bis Mordo gefälschte „Arier“-Papiere erhielt, die ihm und Gracija erlaubten, nach Mostar zu ziehen, das unter italienischer Besatzung war. Von Mostar aus schickten sie Gracijas Mutter und ihrem zehnjährigen Bruder gefälschte Papiere, und sie kamen alle zur Insel Rab, die unter italienischer Besatzung war. Nach der Besatzung durch die Deutschen im September 1943 schlossen sie sich Titos Partisan/innen an.

Gracija schrieb in den späten 1990er Jahren, dass „Roza Sober-Dragoje alles Mögliche getan hat, um uns alle zu retten, einschliesslich ihrem Freund, neben dem sie gekämpft und den sie später geheiratet hat; er ist auch dank Rozas Hilfe von Sarajevo geflüchtet“.

Am 28. Mai 2000 anerkannte Yad Vashem Roza Sober-Dragoje und Zekira Besrević als „Gerechte unter den Völkern“.³⁴



Zekira Besrevic



Roza Sober Dragoje

8. Fazit

„Die überraschendste Geschichte von allen ist, warum -- mehr als 60 Jahre nach dem Kriegsende -- so wenige sowohl arabische wie auch jüdische Menschen wollen, dass diese Geschichte bekannt wird“³⁵

Auch wenn wir den in Yad Vashem gefundenen, dokumentierten Zeugnissen Dank schulden, war es die Stärke und entschlossene Nachforschung von Robert Satloff, welche das inspirierende Quellenmaterial zu dieser Broschüre geliefert hat.

Satloffs exemplarisches und einzigartiges Werk *Among the Righteous (Unter den Gerechten)* hat den Startpunkt für die Dokumentation der beispielhaften Taten dieser Menschen geliefert, welche sich durch ihren Glauben in den Islam leiten liessen und sich für Wahrheit und Gerechtigkeit zum Schutze der Verfolgten und Schwachen gegen die Tyrannei des Bösen auflehnten. Das Werk schafft Ausgangspunkte für den Dialog und die Förderung gegenseitiges Respekts, worauf diese Broschüre aufbaut. Es ist notwendig, dass andere diese ersten Schritte weiterführen, weiter nachforschen und die persönlichen Geschichten anderer Menschen ans Licht bringen, die sich für den Schutz ihrer jüdischen Mitbürger/innen einsetzten.

Wohl erst seit der Veröffentlichung dieses Buches und der Ehre, die diesen gerechten Muslimen verliehen wurde, haben wir begonnen, die spezifischen Herausforderungen ernst zu nehmen, welche die geschichtlichen Belege nun verfügbar gemacht haben. „Dieses Buch ist deshalb eine wichtige Ergänzung zu unserem Verständnis dieser dunkelsten Zeit des 20. Jahrhunderts und es ist zu hoffen, dass die von Satloff aufgedeckten historischen Belege helfen werden, eine neue Art des Dialogs zwischen arabischen und jüdischen Menschen zu lancieren.“³⁶

„Die Geschichten der Rettenden jeden Glaubens und aller Ethnien müssen deshalb erzählt werden. Ihr Mut ist nicht nur Teil der Geschichte des Holocaust, sondern straft auch die Behauptung der passiven Zuschauenden Lüge, dass man nichts hätte machen können. Diese Schicksale sollen der Geschichtsschreibung halber aufgedeckt werden und nicht (nur), um irrationale Haltungen zu verändern.“³⁷

Rabbi Abraham Cooper, stellvertretender Dekan des Wiesenthal Centers, hat ermahnt, dass die Taten dieser muslimischen Held/innen und anderer Muslim/innen, welche an die soziale Gerechtigkeit glaubten und das Leben von Nicht-Muslim/innen schützten, „Teil eines sowohl jüdischen wie auch arabischen (muslimischen) Kollektivgedächtnis werden.“ Obwohl sie als Hindernis für diejenigen wirken können, die den Holocaust verleumden und verleugnen, sollen der Heldenmut und die Taten von Selahattin Ülkümen, Ali Sheqer Pashkaj, Mustafa und Zejneba Hardaga, Destan und Lime Balla, Zekira Besrevic und Roza Dragoje und all der anderen „Gerechten“ eine andere Botschaft senden. Jede Verleugnung dementiert das Heldentum der Gerechten und jeder anderen Person, unabhängig von Religion oder Glaube, welche sich damals entschlossen haben, nicht passiv zuzuschauen, während ihre Nachbar/innen systematisch ausgelöscht wurden. Statt Hass, Intoleranz und Ungerechtigkeit irgendwo in der Welt zu verbreiten, sollten wir alle von diesen gerechten Menschen lernen, welche in Bescheidenheit, Diplomatie und Reife ihrem wahren Glauben und ihren Überzeugungen gefolgt sind und andere Seelen gerettet haben.

Diese gerechten Musliminnen und Muslime sollten von allen Gemeinschaften, die diese inspirierenden Geschichten zu hören bekommen, mit Respekt gewürdigt werden. Es ist auch eine Tatsache, dass sie durch ihren Glauben in den Islam leiten liessen, der auf dem Schutz des menschlichen Lebens basiert, und dessen Lehren im Koran und der Hadith ihre Tapferkeit unterstützten, ihre Mitmenschen zu beschützen.

Es ist das Ziel und die Hoffnung, dass diese Broschüre und die Geschichten darin helfen, Dialog und Verständigung zu ermöglichen, um das Sprichwort „Frieden zu Hause, Frieden in der Welt“³⁸ zu realisieren.

9. Und zum Schluss – Ein Holocaust Museum in Palästina



Khaled Kasab Mahameed

In Nazareth existiert ein einzigartiges Museum in einem Haus unweit vom Marienbrunnen, welches sich das Arabische Institut für Holocaustforschung und -Aufklärung nennt.

Gegründet von seinem Kurator, dem muslimischen Juristen Khaled Mahameed, gilt dies als das erste arabische Holocaust Museum überhaupt. Es wurde mit der Absicht lanciert, das Bewusstsein über die Leiden der jüdischen Menschen in den Augen der Palästinenser/innen zu stärken anhand von historischen Photographien und arabischsprachigen Lehrmitteln. Mahameed kaufte ursprünglich etwa 80 Photographien für 20'000 Schekel (etwa US\$ 5'000) mit seinem eigenen Geld mit dem Ziel, eine bessere Verständigung zwischen den Menschen verschiedener Religionen zu schaffen, welche schliesslich (so hofft er) zu Frieden und Gleichstellung in der Region führen wird.

Zu Beginn schrieb er eine Erklärungsbroschüre auf Arabisch mit expliziten Bildern vom Horror des Holocaust, von welchen er 2'000 Kopien drucken liess.



„Israel wurde in Palästina auf der Asche des Holocaust gegründet“, sagte er. „Dies zu verstehen ist extrem wichtig... und wenn ich das als Araber nicht verstehe, habe ich einen Fehler in meinen Berechnungen und eine Betrachtungsweise, die zu falschen Schlüssen führen wird. Jüdische Menschen in Israel und sonstwo fühlen sich immer noch als Folge ihrer Geschichte verfolgt, und diese Sorge um ihre persönliche Sicherheit bestimmt immer noch die Strategien der israelischen Regierung in allen Angelegenheiten. Jeder, der die Politik in Israel beeinflussen will, muss darüber lernen, da es die Grundlage der internationalen Politik betreffend Israel und der ganze Region bildet,“ führt er aus. Mahameed ist überzeugt, dass „der Holocaust im Zentrum der Tragödie von Araber/innen und Palästinenser/innen steht, ... [und ein] besseres Verständnis von Seiten der Araber/innen im allgemeinen des Holocaust und seiner Lehren hätte auch einen Einfluss auf Weltführungskräfte, die es bis anhin unterlassen haben, Israel unter Druck zu setzen, demokratischen Normen bezüglich der arabisch palästinensischen Gemeinschaft zu entsprechen.“ Laut Mahameed, „wenn wir als palästinensische Araber/innen diese Bedenken auflösen und Verständnis für das Geschehene zeigen können, wird es helfen, ein Klima für einen echten Dialog zu schaffen, bei dem jüdische Israelis und besonders Entscheidungstragende mehr Verständnis für die Leiden der Palästinenser/innen aufzubringen werden können. Dies wiederum wird hoffentlich zu einer friedlichen Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts führen und zu einem Ende der diskriminierende Politik gegenüber den Palästinenser/innen und zur Einsicht führen, dass sie gleiche Rechte verdienen.“³⁹

Diese Broschüre wurde geschaffen, um Frieden und Verständigung zu fördern und ist jenen „muslimischen Gerechten“ und Individuen wie Khaled Mahameed gewidmet, die sich der sozialen Gerechtigkeit und der Sicherstellung der Gleichstellung und des Schutzes aller Menschen verpflichtet haben.

Fiyaz Mughal OBE und Esmond Rosen

Referenzen

1. Rabbiner Abraham Cooper, stellvertretender Dekan des Wiesenthal Centre, *The Debate Link*, 17. April 2007
2. Mishnah, Sanhedrin 4:5: von der Yad Vashem Website
3. Jesaja, Kapitel 56, Vers 5 von der Yad Vashem Website
4. Elie Wiesel, in Carole Rittner, Sandra Meyers, *Courage to Care – Rescuers of Jews during the Holocaust* N.Y.U. Press 1986 (von der Yad Vashem Website)
5. Yad Vashem Website Copyright © 2008 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority.
6. Prophet Muhammad (Fsai): Sahih Muslim, Binr 78 und Abu Davud, Adab 11
7. Robert Satloff, *Among The Righteous* Quellen: Satloff, Robert. Times Online (24. Januar 2007, 3. Dezember 2006). <http://publicaffairsbooks.com/publicaffairsbooks>
8. *Ebd.*
9. *Ebd.*
10. Yad Vashem Website Copyright © 2008 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority. Hintergrundinformationen
11. Robert Satloff, *Among The Righteous* Quellen: Robert Satloff
12. Obwohl oft Burke zugeschrieben, kommt es weder in seinem Werk noch in seinen erfassten Reden vor. Es ist zum ersten Mal in der 14. Ausgabe der *Bartlett's Familiar Quotations* (1986) erschienen, welches es fälschlicherweise einem Brief zugeordnet hat, in welchem dieses Zitat in Wahrheit nicht vorkam. (Wikipedia)
13. Stand am 1. Januar 2009
14. Norman Gershman amerikanischer Photograph, der die Photos für die Ausstellung „BESA: A Code of Honor – Muslim Albanians Who Rescued Jews during the Holocaust,“ Copyright © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority.
15. Yad Vashem Website Copyright © 2008 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority. Hintergrundinformationen.
16. Prophet Muhammad (Fsai): Abu Davud, Zakah 38 und Nasa'i Zakah 72
17. Gavra Mandil Aussage gegenüber der Kommission, welche über die „Gerechten“ befindet, Yad Vashem Website Copyright © 2007
18. Alis Geschichte erzählt von Enveer Alia Sheqer (Alis Sohn) Yad Vashem Website Copyright © 2008 Yad Vashem Website The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority. Hintergrundinformationen.
19. *Ebd.*
20. *Ebd.*
21. *Ebd.*
22. Robert Satloff, *Among The Righteous* Quellen: Satloff, Robert. Times Online (24. Januar 2007, 3. Dezember 2006). <http://www.publicaffairsbooks.com/publicaffairsbooks>
23. Veröffentlicht von Tom Tugend auf [The Jewish Journal.com](http://TheJewishJournal.com); 12. April 2007
Wiesenthal Centre honours one of Shoah's righteous Arabs
24. Wie der Herausgeber in der Beschreibung von Robert Satloffs Buch *Among The Righteous* anmerkte
25. *Ebd.*
26. Copyright © 2008 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
27. Shelomo Alfassa, veröffentlicht von Arutz Sheva, Israel National News 10 Sivan 5763 / 10. Juni 2003
28. Copyright © 2008 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
29. *Ebd.*
30. *Ebd.*
31. Jakob Finci Präsident des Jüdischen Gemeinschaft von Bosnien & Herzegowina Sarajevo
32. Anmerkungen von Zejneba Hardaga bei der Baumpflanzungszeremonie @ Yad Vashem
33. Copyright © 2008 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
34. *Ebd.*
35. Robert Satloff. *Among The Righteous*
36. Abraham Foxman, ein Holocaust Überlebender und nationaler Vorsteher der ADL Reviews, Beschreibung von Robert Satloffs Buch *Among The Righteous*
37. Veröffentlicht von Deborah Lipstadt als Rezension von Robert Satloffs *Among The Righteous* 18. Dezember 2006 Wahington Post
38. Shelomo Alfassa, herausgegeben von Arutz Sheva, Israel National News 10 Sivan 5763 / 10. Juni 2003
39. „The Arab Institute for Holocaust Research and Education“ <http://alkaritha.org/>
David Rudge „Arab sets up Holocaust teaching centre“, *Jerusalem Post*, 18. März 2005

Abbildungen

1. Faith Matters Logo, www.faith-matters.org
2. Die Allee der Gerechten in Yad Vashem; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
3. Garten der Gerechten unter den Völkern in Yad Vashem; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
4. Karte von Albanien und den angrenzenden Ländern, von 06/10/12
www.maps4free.com/map-of-albania.php
5. Ausstreckende Hände, von 4/5/10, <http://wealthy-affiliate-moms.com/images/hand.jpg>
6. Veseli und Fatima Veseli und ihre Kinder: Refik, Hamid & Xhemal; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
7. Moshe Mandil in albanischen Kleidern, Kruja, 1944; Ebd.
8. Die Familie Veseli an der ewigen Flamme; Ebd.
9. Enver Alia Sheqer und Yehoshua Borchovich; © Associated Press
10. Karte von Algerien, Tunesien und Marokko, von 06/10/12,
http://wikipedia.org/wiki/File:Algeria_Map.jpg
11. Khaled Abdelwahhab Der erste Muslime, der von Yad Vashem anerkannt wurde;
http://www.harissa.com/D_Histoire/sikhalethonore.htm
12. Jacob & Odete Boukris Hochzeit; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
13. Karte von der Türkei, von 16/06/10, <http://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/tu.html>
14. Selahattin Ülkümen; von 4/5/10, <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/thumb/4/48/SEU.jpg/200px-SEU.jpg>
15. Selahattin Ülkümen mit seiner Frau und Kindern; <http://www.salom.com.tr/news/detail>
16. Israel gab 1990 eine Briefmarken zu Ehren von Selahattin heraus; <http://www-personal.umich.edu/~szwetch/Stamps.of.Israel/ulkumen.html>
17. Karte von Kroatien, Bosnien und Herzegowina, von 16/06/10;
<http://www.1uptravel.com/worldmaps/croatia8.html>
18. Die Sarajevo Haggadah, von 5/5/10, <http://danwymanbooks.com/hag/sarajevo.jpg>
19. Baum in Yad Vashem; Photo gegeben von Mohamed Amin MA FCA AMCT CTA (Fellow) auf einem persönlichen Besuch in Yad Vashem
20. Zejneba in der Halle der Erinnerung, Yad Vashem 1985; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
21. Zeika Besrevic; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
22. Roza Sober Dragoje; © 2007 Yad Vashem The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority
23. Khaled Mahameed. Von 5/5/10, <http://www.anis-online.de/1/orient-online/p/alkaritha2.jpg>
24. Ausstellungsphotographien; The Arab Institute for Holocaust Research and Education,
<http://www.alkaritha.org/>

Muslimische Gerechte unter den Völkern Gehrt von Yad Vashem bis zum 1. Januar 2009

Albanien

1987: Veseli, Vesel & Fatima; Sohn Refik

1991: Hoxha, Shaban & Siavet; Sohn Hilmi: Orgocka, Paskal & Lefkothea

1992: Balla, Destan & Lima: Kadiu, Besim & Aishe: Budo, Shyqyri & Xhemile: Ciftia Agosti & Gysepin; Margerita, Cesarina, Gjovona: Lekatari, Mihal: Mece, Suleiman & Zenepe: Muasil, Dulaj: Myrto, Abdulla & Tje: Nosi, Vasil & Kelkira; Bruder. Nos; Schwester Adelina: Hoxha, Nuro: Qoqja, Beqir: Ruli, Metin Aziz & Shpresa: Shkurti, Pietro & Magdalena: Toptani, Atif & Ganimet: Xhyheri, Qamil & Hanume

1993: Borici, Shaqir & Qamile; Tochter Bahrije: Kona, Vasil & Kristina: Myrto, Shyqyri: Sheko, Stavro & Nora: Shpuza, Esheref

1994: Hoti, Hasan, seine Schwester Fife Gjylbegu; Cele & Vehbi

1995: Kasapi, Zyrha; Sohn Hamdi

1996: Bicaku, Mufail; Sohn Niazi

1997: Pilku, Njazi & Liza

1999: Kilica, Mikel: Zyma, Bessim & Higmat:

2000: Frasheri, Hysref & Ermine & Sohn Mehmet: Kocerri, Kasem Jakup

2002: Sheqer Pashkaj Ali

2004: Veseli, Hamid: Bruder Xhemal

Bosnien

Mustafa & Zejneba (Susic) Izet & Bachriya Hardaga; Ahmed Sadik, 1984; Zekira Besirevic, Roza Sober-Dragoje, 2000

Türkei

Selahattin Ülkümen, 1989

Kommentare und Ausführungen der Gönner/innen von „Faith Matters“

„Dies ist ein bemerkenswertes Buch, das zu wenig bekannte und viel zu wenig verstandene Geschichten erzählt. Was diese Geschichten zeigen, ist, dass unter den Muslim/innen, die -- wie andere -- ein blindes Auge für Geschehnisse während des Holocaust hatten, bemerkenswerte, mutige und ehrenhafte Leute waren. Sie retteten jüdische Menschen im Namen ihres muslimischen Glaubens und ihres Ehrenkodex (Besa). Dieses Buch verdient es, in Moscheen und Synagogen studiert und in interreligiösen Aktivitäten weltweit gefeiert zu werden.“

Baronin Julia Neuberger DBE

„Dies ist eine sehr wichtige und zeitgerechte Publikation. Sie erzählt von mutigen, selbstlosen Taten von Seiten vieler Muslim/innen im Namen ihrer jüdischen Nachbar/innen während der Schrecken des Holocaust. Diese Geschichten sind ein wichtiger Teil der Geschichte des Zweiten Weltkriegs und werden dazu dienen, die bestehende Beziehung zwischen muslimischen und jüdischen Menschen zu stärken. In einer Zeit, in der viele religiöse Spannungen in der Welt existieren, werden diese Geschichten den sozialen Zusammenhalt zwischen verschiedenen Gemeinschaften in Grossbritannien und um den Globus weiter ermutigen. Sie sind ein leuchtendes Beispiel, wie zwei verschiedene Gruppen in einer der dunkelsten Perioden der modernen Geschichte für das Wohl der Menschheit zusammen kommen können. In letzter Zeit ist viel über die muslimische Gemeinschaft geschrieben worden. Zu fest wurden die Differenzen betont, statt wie die Gemeinschaften zusammengearbeitet haben. Es lohnt sich, darüber zu sprechen, und genau das tut diese Broschüre von Faith Matters.“

Lord Dholakia von Waltham Brooks OBE DL

Schlusswort

Heldentum beeindruckt uns, weil es aussergewöhnlich und unvorhersehbar ist. Aber es lohnt sich, darüber zu lernen, weil es auch von gewöhnlichen Leuten mit kompletter Selbstverständlichkeit getan wird. Diese Broschüre beleuchtet einen wenig beachteten Teil der breiten und weiterhin unverständlichen Greuelthaten der Shoah. Wie wir alle wissen, wurde die Shoah auf dem Hintergrund jahrhundertelanger Verachtung der jüdischen Menschen ausgeführt, gelehrt durch christliche Obrigkeiten. Viele argumentieren, dass dies der Grund war, weshalb der besonders schädliche, neue rassistische Antisemitismus so leicht in Europa Fuss fassen konnte.

Aber was ist mit der Erfahrung der jüdischen Menschen, die in muslimischen Ländern, unter Muslim/innen lebten? Auch dort wurde manche Verachtung gelehrt, aber auch grosse Toleranz und menschliches Zusammenleben. Es ist allgemein anerkannt, dass es zu den meisten Zeiten und an den meisten Orten den Jüdinnen und Juden unter Muslim/innen besser ergangen ist als unter Christen, zumindest vor dem 20. Jahrhundert.

Aber die meisten persönlichen Übeltaten der Shoah waren nicht von fester Ideologie und theologischen Überzeugungen geleitet, sondern von kleinen Taten der Boshaftigkeit, fehlendem Mitgefühl, Angst, Sadismus, Ignoranz, Eigennutz und Feigheit. In der Mitte all dessen strahlen die (zu wenigen) Held/innen, welche das Richtige getan haben, (beinahe in ihren eigenen Worten) da sie keine Alternativen sehen konnten, wenn sie eins mit sich sein wollten. Manche von ihnen waren Muslim/innen in muslimischen Ländern.

Leider haben zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu viele gelernt, davon auszugehen, dass eine Feindschaft zwischen jüdischen und muslimischen Menschen bestehen muss. Manche haben die wertvollen Lehren des Islams bezüglich Verantwortung und Unterstützung anderer, hoher Zivilcourage und die Forderung einer reinen und rigorosen Religion nach edlen Taten vergessen.

Der Inhalt dieser Broschüre kommt daher leider für viele vielleicht überraschend. Ich hoffe auch, dass dieses Überraschungsmoment als Grund zur Reflektion wahrgenommen wird. Wie kamen wir dazu, dass manche vielleicht glaubten, Anhänger/innen einer grossen Kraft für das Gute in der Welt nicht zumindest so edelmütig handeln würden, wenn sie auf Probe gestellt werden, wie ihr christliches Gegenüber?

Dass sie es taten ist hier in diesen Erzählungen bestätigt worden, und alle sollten es wissen. Dass dies alles zu wenig war, trifft in den muslimischen Ländern wie auch anderswo zu, aber das ist, weil die meisten Leute gewöhnlich sind und das Gewöhnliche beeindruckt nicht. Aber die hier Beschriebenen waren auch gewöhnlich und sie entschieden sich, aussergewöhnlich zu handeln. Dafür verdienen sie unsere Dankbarkeit, nicht nur für die Geretteten, sondern dafür, dass sie unseren Glauben an die menschliche Natur gerettet haben und unsere einfachen negativen oder positiven Annahmen in Frage stellen, die wir vielleicht über diese oder jene Gruppe gebildet haben.

Jede Person – auch Sie und ich – sind von Zeit zu Zeit mit moralischen Herausforderungen konfrontiert (Gott sei Dank, sind sie für die meisten von uns klein und ziemlich bedeutungslos, im Grossen und Ganzen gesehen). Diese edlen Muslim/innen kehren aus den Jahrzehnten und

über den Kontinent zu uns zurück, um uns daran zu erinnern, was wir sollten und wozu wir fähig sind. Sie fordern unsere Vorurteile und unsere Möglichkeiten heraus.

Clive A Lawton JP, BA, MA, MEd, MSc, Cert Ed, ADB (Ed)

Diese Broschüre wurde von Faith Matters entwickelt. Das Hauptziel der Organisation ist:

- Soziale Programme im Bereich interreligiöser Dialog, Konfliktlösung und sozialer Zusammenhalt. Faith Matters arbeitet im Vereinigten Königreich und im Nahen Osten an solchen Programmen.
- Plattformen, bei denen geschichtliche Parallelen benutzt werden, um Glaubensgemeinschaften dazu zu bringen, jeweils die Perspektive der anderen zu verstehen.
- Soziale Programme mit neuen Technologien für die Glaubensgemeinschaften im Vereinigten Königreich und im Nahen Osten.

Muslimisch/jüdische Programme

Faith Matters hat das Bridging Beliefs Programm 2007 durchgeführt, welches einen muslimischen Überlebenden der Todeslager der Serben in Bosnien während 1992-1995 auf eine Rundreise im Vereinigten Königreich mit einem jüdischen Holocaust Überlebenden zusammenbrachte. Dieses Programm erreichte primär Universitäten. Faith Matters war auch in Dialogrunden mit Rabbis und Imamen involviert und arbeitet am Aufbau von Plattformen für muslimisches und jüdisches Engagement im Vereinigten Königreich und im Nahen Osten.

Dies sind nur einige der zahlreichen glaubensbezogenen sozialen Dialogprogramme, welche diese Organisation zusammengestellt und koordiniert hat.

Gönner/innen von Faith Matters - Dazu gehören unter anderen:

- Lord Navnit Dholakia OBE,
- Baronin Julia Neuberger DBE,
- Rt Hon. Lord Raymond Hylton

Kontakt

Faith Matters begrüsst diese Übersetzung für den deutschsprachigen Raum durch NCBI Schweiz. Die deutsche Übersetzung sowie der Vertrieb im deutschsprachigen Raum werden durch NCBI Schweiz als Teil vom Programm „Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden“ geleistet. Für Informationen zu Dialog- und Vertiefungsveranstaltungen für muslimische und jüdische Teilnehmende: www.ncbi.ch/respect. Weitere Informationen über NCBI Programme über den Abbau von Vorurteilen, konstruktive Konfliktlösung und die Förderung von Integration: www.ncbi.ch.

Anfragen zu dieser Broschüre sollten an folgende Kontakte gerichtet werden:

Deutschsprachiger Raum:

Ron Halbright, Ko-Präsident NCBI Schweiz

E-Mail: ron.halbright@ncbi.ch

Telefon: +41 44 721 10 50

UK und Nahen Osten:

Fiyaz Mughal OBE FCMI,

Gründer und Direktor von Faith Matters

E-Mail: info@faith-matters.co.uk

Telefon: +44 207 554 8847

Der Holocaust war eine einzigartige Katastrophe, die fast das europäische Judentum auslöschte und es gibt viele Parallelen zwischen dem Holocaust und aktuellen Genoziden, wie beispielsweise die abscheulichen Verbrechen gegen die bosnischen Muslim/innen 1992-95. Trotz den Scheusslichkeiten gab es im Holocaust auch Held/innen und diese Broschüre feiert diese edelmütigen Muslim/innen, die jüdische Menschen während des Zweiten Weltkriegs retteten.

**Copyright © 2010
Faith Matters
www.faith-matters.org**

**Deutsche Übersetzung
NCBI Schweiz
www.ncbi.ch**

National Coalition
NCBI
Building Institute
S U I S S E S C H W E I Z

In Zusammenarbeit mit



**Stiftung gegen
Rassismus und
Antisemitismus**

Fondation contre le racisme et l'antisémitisme
Fondazione contro il razzismo e l'antisemitismo
Foundation against racism and antisemitism